

Termine

- **01.04.2025, 19.00 Uhr, Festsaal im Albertinen Haus:** Offener Konvent Abend.
- **02.04.2025, 18:00 Uhr, Forum im Ev. Amalie Sieveking Krankenhaus:** MedizinKompakt – Kleines Organ mit großer Wirkung. Erkrankungen der Schilddrüse und deren Behandlungsmöglichkeiten.
- **03.04.2025, 09:00 Uhr, Festraum in Albertinen Haus:** Albertinen Konvent Frühstück. Zu Gast ist Prof. Dr. Andreas Michalsen, Chefarzt der Naturheilkunde im Immanuel Krankenhaus Berlin.
- **03.04.2025, 10:00 Uhr, Albertinen Haus:** Frühlingsflohmarkt.
- **04.04.2025, 19:00 Uhr, Kirche am Albertinen Krankenhaus:** Musik hilft heilen: Klavierabend mit Martin Seeck.
- **09.04.2025, 18.00 Uhr, Kirche am Albertinen Krankenhaus:** MedizinKompakt: „Moderne Konzepte für den künstlichen Hüftgelenkser-satz“
- **11.04.2025, 18.00 Uhr, Bibliothek im Albertinen Haus:** Konvent Gebetsabend

Haben Sie Gebetsanliegen oder Termine, die weitergegeben werden könnten? Melden Sie sich bei Tanja Gronninger (040 - 55 88 28 11).

Schlussgedanke

Weil du nicht nur der Weg, sondern auch das Ziel bist; Weil du das Ziel bist, das ich sehe, wenn ich alles vorübergehende hinter mir lasse; Weil alles vorübergehende in dir im Leben bleibt, stelle ich mich unter deinen Segen. Weil dein Segen die Welt durchdringt; Weil in der von Segen durchdrungenen Welt zu sein bedeutet, trotz allem zu hoffen; Weil trotz allem zu hoffen die Welt erneuert und belebt, stelle ich mich unter deinen Segen. Weil du es mir einfach machen willst, dir zu begegnen; Weil dir zu begegnen heißt, heimzukehren; Weil heimzukehren das Ziel meines Lebens ist, stelle ich mich unter deinen Segen.

Annette Jantzen



GEBETSBRIEF

April 2025



Leitvers

Brannte nicht unser Herz, da er mit uns redete. (Lukas 24, 32)

Impuls

Es sind zwei enttäuschte Jünger, die diesen Satz zueinander sagen. Enttäuscht sind sie von der politischen und religiösen Führungsschicht, denn sie haben ihren Meister ans Kreuz gebracht. Ihr Glaube an die da oben ist zu tiefst erschüttert. Wenn man sich nicht mehr auf die Eliten verlassen kann, ja, was denn dann? Enttäuscht sind sie auch von ihren Weggefährten, demerede der Frauen von einer Auferstehung und der Panik der Zwölf aus dem engsten Kreis. Jeder ist mit seiner eigenen Angst beschäftigt. Enttäuscht sind sie schließlich auch von Gott. Wie sehr hatten sie gehofft, dass Gott eingreift. Er konnte doch nicht einfach die Hinrichtung zulassen, denn dieser Jesus von Nazareth war doch der Gottnahe.

Plötzlich aber ist ein Fremder an ihrer Seite, der sie nach ihrer Enttäuschung fragt. Und die ganze Geschichte bricht aus ihnen hervor. Der Fremde hört einfach zu. Dann aber spricht der Weggefährte. Was er sagt, klingt gar nicht einfühlsam: „O, Ihr Toren, die ihr trägen Herzens seid.“ Im Griechischen steht hier: Ihr Sklerotiker des Herzens. Was eine Sklerose ist, wissen wir. Es ist eine Verhärtung von Organen und Gewebe. So spricht der Fremde: Ihr Menschen mit verhärtetem Herzen. Solche harten Worte sind offensichtlich noch einmal eine Möglichkeit, zu einem aus Enttäuschung verhärteten Herz Zugang zu gewinnen. Und tatsächlich: Etwas später sagen die Jünger: Brannte nicht unser Herz, als er mit uns redete? Brannte nicht unser Herz, wie wenn plötzlich wieder Blut durch die Adern fließt, die gerade noch so verhärtet waren?

Die Jünger aber gehen wie durch ein Feuer. In diesem Feuer brennen ihre Ideale und Vorstellungen, wie das Leben eigentlich sein müsste. Dass die da oben es schon richten werden, dass die Gemeinschaft der Nachfolger Jesu ein Ort der unbedingten Geborgenheit sei und dass Gott die Seinen vor allem Schlimmen bewahren werde. Dann aber sagt der, der ihnen mitten im Feuer ganz nahe ist: „Musste nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen.“ Das ist ja auch unsere Frage: Musste er denn wirklich? Geht denn Erlösung nicht anders? Muss denn das Samenkorn wirklich in die Erde?

Der Weg, um die Herrlichkeit Gottes in den Blick zu nehmen, der Weg, um an der Herrlichkeit Gottes Anteil zu gewinnen, führt über Golgatha. Und der Auferstandene selbst weist auf die Unvermeidbarkeit dieses Weges. Wir aber stehen da mit unseren berühmten Fragen, die immer dann auftauchen, wenn etwas nicht so gelaufen ist, wie wir es uns erhofft haben: Könnte nicht wieder alles so sein wie früher? Hätte sich das denn nicht vermeiden lassen? Diese Frage nach der Vermeidbarkeit, sie leitet unsere Gedanken und Gefühle und sie bestimmt unser Inneres. Christus aber redet davon, dass Golgatha nicht zu vermeiden war, weil die Herrlichkeit Gottes auf andere Weise nicht ihr Gewicht bekommen würde und weil die neue Schöpfung aus der Tiefe der Liebe Gottes geboren sein will. Das alles erläutert der Weggefährte den beiden Enttäuschten. Sie aber sagten: Brannte nicht unser Herz, als er mit uns redete? Am Ende isst der Fremde mit den beiden. Er aber nahm das Brot, brach es und gab es ihnen. Da aber erkannten sie ihren Herrn und wurden froh.

Ich wünsche Ihnen allen die Osterfreude, die stärker ist, als alle Enttäuschung über Gott, die Mitmenschen und die Welt. Möge uns der Auferstandene als Weggefährte nahekomen. Möge er uns in und durch unsere Enttäuschungen hindurch begleiten, indem er mitgeht, fragt, herausfordert und die Situation neu deutet, so dass auch wir sagen: Brannte nicht unser Herz?

Gerhard Neumann

Lasst uns beten

- für Frieden in den Kriegsgebieten nah und fern.
- für die Opfer und Betroffenen des Erdbebens in Myanmar und Thailand.
- für das Symposium zur Verabschiedung von Prof. Andreas Krause und Begrüßung von Dr. Udo Schneider als Chefarzt der Rheumatologie im Immanuel Krankenhaus Berlin am 05.04.2025.
- für die 3. WEGZEIT für Mitarbeitende der Immanuel Albertinen Diakonie vom 11.-13.04.2025 im Kloster Drübeck/Harz unter der Leitung der Pastoren Roger Bahr und Thorsten Graff.
- für die Patient:innen bzw. Gäste und deren An- und Zugehörigen, die die Karwoche und Osterfeiertage in einem unserer Krankenhäuser und Hospize verbringen.
- für den 2. Patientinnentag der gynäkologischen Krebs- und Brustzentren am 26.04.2025 im Albertinen Krankenhaus.
- für den ökumenischen Gedenkgottesdienst für still geborene Kinder am 27.04.2025 in der Kirche am Albertinen Krankenhaus.